

„Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ und Lehrbuch „Ökonomik der sozialistischen Industrie“), und überreichte sie den Zirkelteilnehmern mit der Einladung. Weiterhin gab ich ihnen noch einige andere Literaturhinweise.

Betriebliche Verhältnisse untersucht

Bei der Durchführung des Zirkels bin ich folgendermaßen vorgegangen: Zunächst machte ich einige grundlegende Ausführungen zu dem Thema, die sich im wesentlichen auf eine Zusammenfassung des Stoffes beschränkten und einige Begriffe erklärten, zum Beispiel Arbeitsproduktivität, Durchschnittslohn u. a. Dann ging ich auf die Entwicklung der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes in unserem Betrieb ein. Dieser erste Teil des Zirkels dauerte ungefähr 30 Minuten.

Die sich nun anschließende seminaristische Durcharbeitung des Themas war ungemein aufschlußreich und lebendig. Hatte ich doch in meinen Ausführungen feststellen müssen, daß der geplante Durchschnittslohn überschritten worden ist und das geplante Verhältnis zwischen der Entwicklung der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes verletzt wurde. Die Ursachen dafür ließ ich deshalb von den Zirkelteilnehmern selber ermitteln. Fast alle Zirkelteilnehmer konnten eine Reihe von Ursachen für diese schlechte Entwicklung darlegen. Da auch einige verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre zu dem Zirkel gehörten, kam es zu einem sehr lebhaften Meinungsstreit, insbesondere darüber, welche Mängel noch vorhanden sind, die der schnelleren Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Wege stehen. In dieser Diskussion schälte sich eine Reihe guter Vorschläge heraus, wie man das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn in Ordnung bringen kann. Dieser Zirkel hat dazu beigetragen, daß im zweiten Quartal 1961 das Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn in Ordnung kam und unser Betrieb mit der Wanderfahne des Rates des Bezirkes ausgezeichnet wurde.

Das beste Ergebnis dieses Zirkels war aber meines Erachtens, daß hier die Ge-

nossen und auch die parteilosen Kollegen an konkreten Beispielen geschult wurden, das heißt, daß eine enge Beziehung zwischen der Theorie und der Praxis hergestellt wurde. Im Anschluß an die seminaristische Durcharbeitung des Themas wurden zwei Kurzfilme gezeigt, einmal der Film „Menschen wie du und ich“ und das Stacheltier „Bei mir nicht“. Zum Abschluß sagten die Genossen, daß ihnen diese Form der Schulung viel mehr geben würde als die sonstige, weil hier eine konkrete Verbindung zu den Problemen hergestellt wird, mit denen sich die Genossen täglich in ihrer Arbeit herumschlagen.

Die Parteileitung wertete diesen ersten Zirkel ebenfalls aus und schätzte so ein, daß der Zirkel, in dieser Form durchgeführt, einen größeren Erfolg unserer Propagandaarbeit gewährleistet. Ein Mangel war, daß die von den Teilnehmern gemachten Vorschläge nicht festgehalten worden waren und deshalb praktisch nicht zu konkreten Maßnahmen der Parteileitung führten. Wir zogen daher die Schlußfolgerung, daß an jedem Zirkelabend ein Genosse Protokoll führt, das der Parteileitung zur Auswertung vorzulegen ist, damit sie dann die entsprechenden Maßnahmen zur Verwirklichung der Vorschläge beschließen kann.

Des weiteren wurde bei der Auswertung des ersten Zirkels beschlossen, zwei weitere dieser Zirkel zu bilden, die ebenfalls auf diese Art arbeiten sollten. Hierbei war es aber notwendig, daß die Zirkelleiter speziell ausgesucht wurden. Diese konkrete Themenstellung in der Parteischulung stellte an den Zirkelleiter eine höhere Anforderung. Er mußte sich viel konkreter auf die Themen vorbereiten und gute Kenntnisse über die ökonomischen und politischen Probleme des Betriebes besitzen. Es war hierbei nicht mehr möglich, daß ein Zirkelleiter rein theoretisch das Thema darlegte.

Fortschritte mit der Mitrofanow-Methode erreicht

Das zweite Thema habe ich in meinem Zirkel im Juni behandelt. Da jedes Thema methodisch so behandelt werden muß, wie es von den Zirkelteilnehmern am schnellsten verstanden wird, führten